



Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau
Postfach 3269 | 55022 Mainz

Vorsitzenden des Ausschusses für
Landwirtschaft und Weinbau
Herrn Arnold Schmitt, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
55116 Mainz



DER MINISTER
Dr. Volker Wissing
Stiftsstraße 9
55116 Mainz
Telefon 06131 16-2201
Telefax 06131 16-2170
poststelle@mwwivw.rlp.de
www.mwwivw.rlp.de

2. Juni 2017

Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Weinbau am 8. Juni 2017
TOP 4 Unjodierte Milchprodukte als neuer Absatzmarkt für Milch
Antrag der Fraktion der AfD nach § 76 Abs. 2 der Vorl. GOLT – Vorlage 17/1483

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

in der Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Weinbau am 8. Juni 2017 wurde zu vorgenanntem Tagesordnungspunkt zugesagt, den Sprechvermerk zur Verfügung zu stellen. Entsprechend dieser Zusage erhalten Sie nunmehr den beigefügten Sprechvermerk.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Volker Wissing

Sprechvermerk

Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Weinbau am 8. Juni 2017

TOP 4 Unjodierte Milchprodukte als neuer Absatzmarkt für Milch
Antrag der Fraktion der AfD nach § 76 Abs. 2 der Vorl. GOLT
- Vorlage 17/1483 -

Anrede,

neben Fisch und jodiertem Speisesalz trägt der Jodgehalt deutscher Konsummilch zur Jodversorgung der Bevölkerung bei. Der Haupteinflussfaktor des Jodgehalts in Milch ist die Jodaufnahme der Milchkuh über das Futter. Für die Jodierung von Tierfutter werden derzeit durchschnittlich ca. 1 mg Jod/kg Tierfutter verwendet. Demgegenüber steht ein zugelassener Höchstgehalt im Tierfutter für Milchkühe von 5 mg Jod/kg (vgl. Verordnung (EG) Nr. 1459/2005 und Durchführungsverordnung (EU) 2015/861).

Untersuchungen haben darüber hinaus ergeben, dass der Jodgehalt in der Milch wesentlich von den Fütterungsbedingungen abhängt. So wird bei Kühen während der Phasen der Weidehaltung, wie sie insbesondere in Öko-Betrieben gewährleistet werden, ein vergleichsweise geringer Jodgehalt gemessen.

Welches Marktpotential wird für unjodierte Milch erwartet?

Zuerst muss der Begriff „unjodierte Milch“ enger beschrieben werden. Das Spurenelement Jod ist immer in Milch enthalten. Unterscheidungen können nur bezüglich der Konzentration des Jodgehalts in der Milch vorgenommen werden. Diese Unterschiede wurden bereits skizziert. Ein maßgeblicher Faktor für höhere Jodgehalte in der Milch sind die jodierten Futtermittel. Aber auch beim Einsatz unjodierter Futtermittel findet sich Jod in der Milch wieder. Somit kann in keinem Fall von jodfreier Milch gesprochen werden.

Aufgrund des nicht vorhandenen Datenmaterials kann keine seriöse quantitative Abschätzung des Marktpotentials durchgeführt werden. Bezieht man die Abschätzung auf die im Antrag bezifferten „mehr als eine Million Menschen“ und den durchschnittlichen Pro-Kopf-Verbrauch, lässt sich der kleine Marktanteil dieses potentiellen neuen Marktsegments am Gesamtmarkt für Milch und Milchprodukte erkennen. Sollten die Betriebe und Verarbeiter den Nischenmarkt, der über eine Millionen potentielle Kunden in Deutschland enthält, erkannt haben, würden sie inzwischen entsprechende Produkte produzieren. Vor allem die Lebensmittelindustrie würde zügig diesen Nischenmarkt mit den geforderten Produkten bedienen. Die identifizierten Nischenkunden würden gezielt beworben und zum Kauf animiert werden. Es lassen sich zum jetzigen Zeitpunkt keine Aktivitäten am Markt hinsichtlich der Forcierung des Absatzes von Milch ohne Einsatz von jodiertem Futtermittel erkennen. Daraus abgeleitet kann von einer Bedeutung von unjodierter Milch „nur“ in der Direktvermarktung ausgegangen werden.

Eine gezielte Unterstützung von Betrieben und Verarbeitern, welche auf eine Futtermitteljodierung verzichten, kann derzeit nicht erfolgen. Es wird vielmehr auf die bereits vorhandenen, generellen Fördermöglichkeiten aus dem Förderprogramm EULLE verwiesen. Diese stehen allen Erzeugern offen und greifen bei den unterschiedlichsten Stufen der Wertschöpfungskette. Beispielhaft seien erwähnt, die Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe auf den regionalen und globalen Märkten, einschließlich der Verbesserung des Tierwohls, zur Einkommensdiversifizierung und zur Stärkung der Direktvermarktung, wie z. B. die „Agrarinvestitionsförderung (AFP)“ sowie die „Förderung von Investitionen zur Einkommensdiversifizierung (FID)“.

Das Land bietet darüber hinaus landwirtschaftlichen Betrieben an den Dienstleistungszentren Ländlicher Raum eine fachlich fundierte Beratungsmöglichkeit in der Produktionstechnik an. Bezüglich der investiven Agrarförderung berät die Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz.